

Liebe Leserinnen und Leser

Wissen Sie noch, wann Sie entschieden haben, welche Berufsausbildung oder welches Studium Sie nach der Schule beginnen wollen? Und wer Ihnen damals dabei geholfen hat? Wie viele Optionen Sie geprüft und dann doch verworfen haben? Und aus welchen Gründen? – Ein Test im Freundeskreis zeigt: Es fällt nicht jedem leicht, diese Fragen in der Rückschau zu beantworten. Alle aber sind sich einig, dass es eine der wichtigeren Entscheidungen in ihrem Leben war.

In der Tat: Die Berufswahl ist eine elementare biografische Entscheidung. Dennoch bietet die Schule hier traditionell wenig Unterstützung, weil sie ja zunächst einmal eine allgemeine Grundbildung gewährleisten und eben nicht spezialisieren soll. Aber genau dies verlangen wir dann im Anschluss von den Absolvent*innen: Sie sollen aus der Vielzahl der Möglichkeiten genau eine auswählen, konkret: entweder einen von mehr als 300 Ausbildungsberufen oder einen von mehr als 20 000 Studiengängen allein in Deutschland. Es dämmert uns inzwischen, dass wir unsere Schüler*innen (und auch ihre Eltern) bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterstützen müssen. Daher rücken immer mehr Bundesländer das Thema »Berufliche Orientierung« in den Fokus – insbesondere in den Abschlussklassen der Sekundarstufen, oft aber auch schon früher. Und auch die PÄDAGOGIK nimmt sich mit dem vorliegenden Heft dieses Themas an. Wie immer wollen wir unseren Leserinnen und Lesern einen Überblick über den aktuellen Stand bieten und beispielhaft wichtige Entwicklungen aufzeigen.

Doch so wichtig die Berufswahl am Ende der Schulzeit auch ist: Wir dürfen nicht übersehen, dass sich die Berufswelt mit zunehmender Geschwindigkeit wandelt. Das hat vor allem mit der technologischen Entwicklung zu tun, durch die immer mehr Abläufe beschleunigt und automatisiert werden. Dadurch ändern sich nicht nur die Berufsbilder, sondern manche von ihnen fallen auch weg. Die Schriftsetzer waren eine große und mächtige Berufsgruppe, ohne die kein Buch und keine Zeitung gedruckt werden konnten. Sie gibt es schon lange nicht mehr. Und so wird es in Zukunft auch anderen Berufsgruppen ergehen – sie ändern sich radikal oder verschwinden gleich ganz.

Diese Erkenntnis ist entlastend und belastend zugleich. Auf der einen Seite verringert sie das Gewicht der Berufswahl am Ende der Schulzeit – denn die Schüler*innen ahnen ja, dass das Berufsleben noch manche großen und kleinen Veränderungen und

auch Überraschungen mit sich bringen wird. Auf der anderen Seite führt genau dies bei manchem zu Unsicherheit und Verzagtheit: Lohnt es sich überhaupt noch, genau dieses Studium oder jene Berufsausbildung zu beginnen? Ein Teil von Beruflicher Orientierung muss heute wohl darin bestehen, den Schüler*innen Offenheit, Neugier, Kreativität und Flexibilität zu vermitteln. Die meisten von ihnen werden in ihrem Berufsleben immer wieder neue Techniken und Abläufe lernen müssen, und manche von ihnen werden in 25 Jahren in Berufen arbeiten, die es heute noch gar nicht gibt.

Zum Schluss möchte ich noch auf eine neue Rubrik hinweisen: Weil wir wissen, dass viele unserer Leserinnen und Leser in schulrechtlichen Fragen unsicher sind, beantwortet der bekannte Schulrechtsexperte Günther Hoegg in der Rubrik »Schulrecht praktisch« ab diesem Heft häufig auftretende Fragen. Wir starten mit der Frage, was Lehrer*innen tun können, wenn Eltern die Annahme eines Zeugnisses verweigern. Wenn Sie eine schulrechtliche Frage haben, zu der Sie gern einmal etwas in der PÄDAGOGIK lesen würden, schicken Sie uns diese gern zu.

P.S.

Wir freuen uns wie immer auf Ihre Rückmeldungen und Kommentare unter redaktion-paedagogik@beltz.de oder bei Twitter unter [redaktion_PÄDAGOGIK](https://twitter.com/redaktion_PÄDAGOGIK).



Dr. Jochen Schnack, Redaktionsleiter